

Francesca da Rimini

+ um 1284

Im Fünften Höllen-Gesang seiner "Göttlichen Komödie" läßt Dante die Sünder aus Liebe, "die da blind willfahren, Vernunft mißachtend, dem Gelüst allein", für dieses zügellose Treiben ihres Lebens büßen. Wie einst von ~~der~~ Leidenschaft werden sie nun in alle Ewigkeit von einer Windsbraut "mit Stoß und Schleudern" herumgewirbelt. Ins ungeheuere Gebrüll mischt sich ihr "Heulen, Jammer, Weheschreien". Unter den Gepeinigten, zwischen Semiramis, Dido, Kleopatra, Helena, ^{hier} Paris, Tristan und anderen schwebt federleicht ein unzertrennliches Paar. Der Dichter ruft es herbei. Es sind Paolo da Malatesta und Francesca da Rimini, deren Schicksal einst ganz Italien erschütterte hatte. Dante verbrachte seine letzten Jahre bei Francescas Vater, dem Herrn von Ravenna Guido ^{da} Polenta; ~~dem lieblichen Wesen im Inferno zu begegnen, läßt ihn ohnmächtig zu Boden sinken.~~ Boccaccio erzählte uns die Geschichte des verdamnten Paares. Riminis Herrscher Malatesta da Verucchio hatte zwei Söhne, den urhässlichen, hinkenden Gianciotto und Paolo, genannt "der Schöne", der auf des Bruders Bitte als dessen Brautwerber bei Francesca erschien und ihr von den Eltern als zukünftiger ^{er}hemann vorgestellt wurde. Die schmählich Getäuschte mußte den Lahmen heiraten, doch ihr Herz gehörte Paolo. Der Gatte überraschte sie mit ihm bei einer Schäferstunde und tötete beide, wie der Volksmund behauptete, ohne Grund, es habe sich nur um einen Kuß gehandelt. Dante freilich weiß es anders. Im Tosen des Höllensturms verrät ihm Francesca in unsterblichen Versen, wie es zwischen ihr und Paolo begann. "Auf Kurzweil nur bedacht" las sie mit ihm "ohn^e Arg" den französischen Ritterroman von Lancelot du Lac, und so "im Lesen kams, daß sich die Blicke fanden", und ^{als} im Buch der Buhle küßte,

"Da küßt auch mich, den nichts von mir kann scheiden,
Mit Beben küßte meinen Mund auch er..

... An jenem Tage lasen wir nicht mehr..."

